

Kino-Tip

Die doppelte Stunde
(Thriller-Drama)

(ul) Die schweigsame Sonia (Kseniya Rappoport) verdient ihren Lebensunterhalt als Zimmermädchen in einem Hotel in Turin und lernt beim Speed-Dating den Ex-Polizisten Guido (Filippo Timi) kennen, der als Wachmann für eine Sicherheitsfirma arbeitet. Die beiden sind sich sofort sympathisch, doch die sich anbahnende Beziehung endet abrupt, als Guido seine Geliebte zu seiner Arbeitsschicht auf ein feudales Anwesen mitnimmt. Unbemerkt werden die beiden dort von maskierten Männern überrumpelt und müssen gefesselt mit ansehen, wie die Kunstschätze aus der Villa geräumt werden. Als einer der Räuber Sonia vergewaltigen will, kommt es zum Handgemenge. Es fällt ein Schuss, der Guido tödlich trifft. Sonia er wacht darauf folgend mit einer Kopfverletzung im Krankenhaus. Immer wieder meint sie Guido zu sehen oder seine Stimme zu vernehmen. Hat sie Wahnvorstellungen, wird sie von dem Geist ihres Freundes verfolgt oder hat Guido letztendlich doch überlebt? Regisseur Guiseppe Capotondi's Debütfilm über Schuld, Verrat und Wahnvorstellungen schlägt storytechnisch einige Haken, ist formal aber eher traditionell und stringenter geraten. Die Inszenierung ist handwerklich äußerst solide, die sich bei Hitchcock bedienenden Spannungsmomente funktionieren und auch die Schauspieler agieren tadellos. Kseniya Rappoport („Die Unbekannte“), die für ihre Darstellung der Sonia im letzten Jahr die Copa Volpi als beste Schauspielerin entgegennehmen durfte, gibt der durchschaubaren Protagonistin dabei den ganzen Film hindurch etwas Sehnedes mit auf den Weg. Und auch Filippo Timi („The American“) weiß in der Rolle als Guido zu gefallen. Gerade die enge Verbundenheit der beiden Liebenden wissen die beiden Hauptdarsteller hervorragend zu vermitteln. Leider steuert der Film aber auf einen einfalllosen großen Plottwist im Stile von M. Night Shyamalan („Sixth Sense“, „The Village“) zu, der uninspiriert und recht platt die Geschehnisse mit einer einfachen Erklärung auflöst. „Die doppelte Stunde“ ist somit ein solides Thriller-Drama, dessen schwacher Schlusstwist die Qualitäten der Inszenierung und der beiden Hauptdarsteller etwas relativiert.

6 von 10 Punkten

Buch-Tip

Siri Hustvedt: Der Sommer ohne Männer
(Roman)

(mtm) „Eine Weile nachdem er das Wort Pause ausgesprochen hatte, drehte ich durch und landete im Krankenhaus. Er sagte nicht: *Ich will dich nie wiedersehen*, oder: *Es ist aus*, doch nach dreißig Jahren Ehe reichte *Pause*, um aus mir eine Geisteskranke zu machen, in deren Hirn die Gedanken platzten, wild herumfuhrwerkten und voneinander abbrallten wie Popcorn in einer Mikrowellentüte.“ Die New Yorker Dramatikerin Mia steht vor dem Scherbenhaufen ihrer Ehe. Boris, ihr Mann, hat sie für eine deutlich jüngere Französin verlassen. Nach einem kurzzeitigen Aufenthalt in der Nervenklinik flieht sie in ihre Geburtsstadt in Minnessota, um dort den Sommer in der Nähe ihrer Mutter zu verbringen. Endlich hat Mia Zeit, ihr Leben zu reflektieren – mal bissig, mal liebevoll kreisen ihre Gedanken um Boris, ihre Ehe und die Männer im Allgemeinen. Auch die sexuelle Vergangenheit vor ihrer Ehe arbeitet sie auf und beginnt, ein Tagebuch über ihre erotischen Erlebnisse zu schreiben. Nebenbei gibt sie einen Lyrikkurs für die pubertierenden Mädchen der Kleinstadt, die es ihr nicht leicht machen – sind doch anfänglich Lipgloss und Jungs viel interessanter als Poesie. Durch die Konfrontation mit den von Hormonen und Selbstzweifeln geprägten Mädchen tauchen in Mia auch die Erinnerungen aus der eigenen Ju-

gend als Mobbingopfer wieder auf. Viel Zeit verbringt die Protagonistin mit ihrer Mutter und deren Freundinnen im Altenheim, wodurch ihr die Vergänglichkeit des eigenen Lebens bewusst wird, aber auch, dass Würde nichts mit Alter zu tun hat. Die Lebensumstellung tut Mia gut – langsam erholt sie sich von der Ehekrise, schöpft neue Kraft und ist am Ende mit sich selbst im Reinen – das merkt sogar Boris in New York und schreibt ihr wehmütige E-Mails. Der Titel des Romans „Der Sommer ohne Männer“ schreckt eventuell den einen oder anderen Leser ab, weil er nach einem klischeehaften Frauenroman klingt. Doch das Buch ist weit von Kitsch entfernt und definitiv auch für jeden Mann ein Lesegenuss, denn Mias Geschichte ist tiefgründiger, als es zunächst scheint. Die Geschichte der verlassenen Frau ist das Grundgerüst für die philosophischen Überlegungen der gefeierten amerikanischen Autorin Siri Hustvedt. Liebevoll und eindringlich schildert sie Mias Gedanken über das Leben, die Liebe und den Tod. Die Charakterzeichnung von Mia und vor allem der eleganten Damen im Altersheim und derer kleinen Geheimnisse gelingt so liebevoll wie detailgenau, dass die Personen lebendig erscheinen. In der Geschichte sind immer wieder scheinbar zusammenhangslose Gedanken und Gefühle aus Mias Vergangenheit sowie kurze Gedichte und poetische Wortfetzen eingewoben. Das irritiert zunächst ein wenig, aber schnell gewöhnt man sich



an die abwechslungsreiche Erzählperspektive und ist neugierig auf den nächsten lyrischen Gedankenfaden. Siri Hustvedt erzählt auf einfühlsame Weise die Lebensgeschichte einer Frau, wie es sie wahrscheinlich zu Tausenden auf dieser Welt gibt. Die Autorin schafft es, die Einzigartigkeit ihrer Hauptfigur zu betonen und gleichzeitig allgemeingültige Thesen über das Leben und die Liebe aufzustellen. Mit „Der Sommer ohne Männer“ hat Siri Hustvedt einen unterhaltsamen und gleichzeitig sehr nachdenklichen Roman geschaffen, der sich wunderbar liest und das bitterzarte Gefühl hinterlässt, dass man manchmal etwas verlieren muss, um sich selbst wiederzuentdecken. *Siri Hustvedt: Der Sommer ohne Männer. Rowolth, 2011. 304 Seiten. 19,95 Euro.*

Kurz-Tips

Donnerstag, 12. Mai
(kh) Orpheus in der Unterwelt, neue kabarettistische Version der Operette von Jacques Offenbach, ab 20 Uhr in der Stadthalle. // The Horror the Horror, Indie/Rock, ab 22 Uhr im Glashaus (6 € VVK/7 € AK)

Freitag, 13. Mai
Lesung zum 100. Geburtstag von Max Frisch, Ingeborg Gleichauf liest aus „Jetzt nicht die Wut verlieren. Max Frisch – eine Biographie“, ab 20 Uhr im H 21 (RW). // Stakeout, Alternative-Rock, Support: Legendary Shotdowns, ab 20 Uhr im ZENTRUM. // Malamadnamala, Improtheater, ab 20.13 Uhr im Podium.

Samstag, 14. Mai
Öko+Fair ernährt mehr, Weltladentag, ab 10 Uhr im Weltladen. // Hoffmanns Welt, Oper von Roland Baumgartner, ab 19 Uhr in der Stadthalle. // Die Tür mit den sieben Schlössern, Parodie auf Edgar Wallace, ab 20 Uhr im Brandenburger Kulturstadl.

Sonntag, 15. Mai
Kammerkonzert II „Summer Music“, Weimarer Bläserquintett, ab 11 Uhr im Schloss Fantaisie.

Montag, 16. Mai
Der fremde Süden – Goethe in Neapel, Referent: Prof. Dr. Dieter Richter, ab 19 Uhr im Gymnasium Christian-Ernestinum.

Dienstag, 17. Mai
Bayreuther Schultheatertage im ZENTRUM: Angst macht klein und Mut wächst auf Bäumen (9.30 Uhr, Eigenproduktion der Johannes-Kepler-Realschule), Seetang in der Hose (10.15 Uhr), Yvonne, die Burgunderprinzessin (11.15 Uhr), Ich bin du! Griechische Mythologie heute (17.30 Uhr, Eigenproduktion der Albert-Schweitzer-Schule). // Filmforum: Friendship, ab 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus.

Mittwoch, 18. Mai
Bayreuther Schultheatertage im ZENTRUM: Tintenger (9.30 Uhr), Märchenprominenz packt aus! (10.30 Uhr), In himmlischer Mission (11.30 Uhr). // Liszt Plus, Studentenkonzert, ab 19.30 Uhr im Steingraeber-Haus. // Ethikcafé: Der konfigurierte Mensch – Ein Traum?, Chancen und Grenzen der Biotechnologie ab 19.30 Uhr im Caffè Rossi.

– Anzeige –

UNIFETE DO, 12. MAI 21 UHR
Freier Eintritt für alle bis 22 Uhr
21-23 Uhr: Buy 1 – get 2: Wodka-Maracuja
1-2 Uhr: Wodka-Ahoi 1,- €
www.saalbau-rosenau.de
rosenau
Die ganze Nacht: Cuba Libre 4,- €

– Impressum –

Der Tip
Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionschluss: Dienstag um 18 Uhr
Redaktionskonferenz: Dienstag ab 18 Uhr im S 93 (GW I, Untergeschoss). Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität
Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Kevin Höbig (kh), V.i.S.d.P. Caroline Braun (cbl), Jasper Niebahr (ni)
Redaktion: Ulf Lepelmeier (ul), Martha Teresa Münder (mtm), Witscheslaw Loev (wlj), Rebecca Braun (rb), Bastian Benrath (bb), Robert Conrad (rc), Lucas Knorr (lk), Annika Weymann (aw), Lars Menthler (lm), Christine Hüban (ch)

Rätsel / Karikaturen: Angelika Müller (am)
Layout: Marco Pietz (mp)
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Lektorat: Sofia Rüdiger, Rebecca Püttmann, Sabine Friedrich, Thomas Sachs
Werbung / Finanzen: Stefan Karmitzschky (sk)
Druckerei: J.M. Weyh
Auflage: 1.700 Stück

Die einzelnen Artikel gehen nicht unbedingt die Meinung der Gesamredaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.

– Anzeige –

Sofortbefüllung
Ihrer leeren
Druckerpatronen
ab 5,- Euro
Druckertankstelle
Bahnhofstr. 2B Bayreuth
Tel. 0921/1510501
10% Rabatt auf Patronenfüllung
NEU: Kodak Picture Kiosk

12. Mai 2011 • Nr. 446

Breaking News: Pakistan zum 51. Bundesstaat der USA erklärt

– Anzeige –

Warum in die Ferne
schweifen...
UNI
BUCH-LADEN
2 Min. vom Audimax
Emil-Warburg-Weg 28 - 95447 Bayreuth
www.unibuchladen.de

38. Semester • www.tipbt.de

Vorwort

Pleiten, Pech und Pannen

Von Martha Teresa Münder

Falls du abergläubisch bist, solltest du sofort aufhören, dieses Vorwort zu lesen, denn es könnte ein schlechtes Omen sein. Dabei ist es dir beim Blick in den Kalender wahrscheinlich schon aufgefallen: Morgen ist Freitag, der 13. Schock, Panik, Angst! Solltest du es noch nicht getan haben, streiche den morgigen Tag sofort rot in deinem Kalender an, sage alle Termine ab und bereite dich auf einen Tag im Bett vor, denn morgen das Haus zu verlassen, könnte das Letzte sein, was du tust! An einem Freitag, den 13. wird jede Leiter, unter der du durchgehst, zur tückischen Todesfalle und jede schwarze Katze, die dir von links über den Weg läuft, zur lebensbedrohlichen Kreatur. Aber woher kommt die Angst vor Freitag, dem 13.? Die einfachste Erklärung ist: Am morgigen Tag kommen gleich zwei Unglückssymbole zusammen. Die Zahl 13, früher im deutschen Volksmund auch „Dutzend des Teufels“ genannt, und der Tag Freitag, der vor allem im Christentum durch Jesus' Kreuzigung negativ konnotiert ist. Der Aberglaube ist dabei unterschiedlich stark ausgeprägt: von einem leichten Unbehagen am Morgen des 13. sobald man das Haus verlassen hat, bis zur krankhaften Angst vor diesem Tag, der „Paraskavedekatriaphobie“. Das Krankheitsbild dürfte allerdings nicht als Entschuldigungsgrund für das Fehlen in anwesenheitspflichtigen Uni-Kursen gelten. Dabei ist Freitag, der 13. gar nicht so schlimm wie sein Ruf: Statistiken belegen, dass an diesem Tag nicht mehr Unglücke als an anderen Tagen geschehen. Doch wir Deutschen sind mit unserer Angst vor dem „schwarzen Tag“ nicht allein, auch anderswo auf der Welt fürchtet man sich – allerdings vor anderen Tagen. In Griechenland und Spanien gilt Dienstag, der 13. und in Italien Freitag, der 17. als unglückbringender Tag. Und auch wenn alle Logik gegen die Angst vor dem morgigen Tag spricht, ist eine gewisse Vorsicht geboten. Also: Augen auf beim Überqueren der Straße und aufgepasst bei verschüttetem Salz oder einem zerbrochenen Spiegel!

Seit dem 1. Mai gibt es das „Deutschlandstipendium“ auch an der Uni Bayreuth. Stipendiaten bekommen künftig 300 Euro Zuschuss im Monat – 150 Euro davon übernimmt der Bund und 150 Euro werden von privaten Förderern getragen. Allerdings konnten unter den knapp 10.000 Studierenden bisher nur drei Stipendiaten verteilt werden. Die nächsten „Deutschlandstipendiaten“ werden zum Wintersemester vergeben. Wie viele es dann werden, ist noch offen.

(rrc) Welche Kriterien sollte ein Bewerber erfüllen?

Besondere Leistung und Begabung sind die zentralen Vergabekriterien. Bei Studienanfängern wird ein besonderes Augenmerk auf die Abi-noten gelegt: Die Durchschnittsnote sollte bei mindestens 1,5 liegen. Zusätzlich gilt: Wer ein BWL-Studium aufgenommen hat, der sollte eine gute Mathenote haben. Chemie-Anfänger sollten in den Naturwis-

Das Deutschlandstipendium

Fünf wichtige Fragen



So soll das Deutschlandstipendium funktionieren

Foto: BMBF

senschaften besonders gute Zensuren vorweisen können. Wer bereits studiert, für den zählen auch die Noten im Studium. Außerdem sind die zentralen Vergabekriterien. Bei Studienanfängern wird ein besonderes Augenmerk auf die Abi-noten gelegt: Die Durchschnittsnote sollte bei mindestens 1,5 liegen. Zusätzlich gilt: Wer ein BWL-Studium aufgenommen hat, der sollte eine gute Mathenote haben. Chemie-Anfänger sollten in den Naturwis-

Was muss eine Bewerbung beinhalten?

Prinzipiell...

Ein Kommentar zum Deutschland-Stipendium

ums findet sich eine wohlklingende Zieltrias: „Bildungsgerechtigkeit“, Orientierung am erfolgreichen amerikanischen Vorbild und „gelebte Solidarität zwischen Staat und Bürgergesellschaft“. Sehen wir nun die Fakten an, die geschaffen werden, um diese Ziele zu realisieren: Wie wird das DS finanziert? „Aus halbe-halbe machen wir ganze Chancen“ heißt es dazu auf der Internetseite, was so viel bedeutet wie: Zur Hälfte Bund, zur Hälfte privat. Doch stimmt dieses Verhältnis? Die Förderer können ihren Beitrag steuerlich absetzen. So kommen auf den Bund und damit auf den gemeinen Steuerzahler deutlich mehr als die Hälfte der Ausgaben zu. Mit der Föderalismusreform im Hinterkopf fragt sich manch einer vielleicht auch, was der Bund hier überhaupt zu suchen hat? So viel Entgegenkommen musste beim Passieren des Bundesrats dann schon sein, die Länder weigerten sich solidarisch ihren Anteil am DS zu tragen. Der Beitrag des Bundes zur „ganzten Chance“ muss auch an anderer Stelle abgezwickelt werden, hier werden die Bafög-Empfänger flankiert: Bis zum 31. Dezember 2012 erlässt der Staat den, die zu den besten 30 Prozent ihres Jahrgangs gehören, bis zu 25 Prozent der Schulden. Danach wird

dieser Leistungsanreiz gestrichen. Zehn bis zwölf Millionen werden so jährlich eingespart, eine Summe, die den aktuellen Jahreskosten des DS zum Verwechseln ähnlich sieht. Was sind die Konditionen? „Gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg“, heißt es hierzu. Was ist hieran neu? An sich: Nichts. Ähnlich klingen auch die Anforderungen der ebenfalls staatlich finanzierten Begabtenförderungswerke (BFW). Man könnte meinen: Das Ganze sei eine notwendige Verlängerung der altbekannten Eliteschmieden. Schließlich hatte Schavan sich zu Beginn ihrer Amtszeit für die Erhöhung des Anteils der Geförderten eingesetzt – vergebens. Doch während die BFW sich bei Kindern gut betuchter Eltern „nur“ auf das symbolische Bürgergeld von 80 Euro und die ideale Förderung beschränkt, ist das DS einkommensunabhängig. Kleiner Trost: Bald soll auch das Bürgergeld der BFW auf 300 Euro angehoben werden – damit es gerecht zugeht. Weiterhin dürfen die privaten Förderer im Rahmen des DS mitbestimmen, für welche Studiengänge

das von ihnen gestellte Stipendium zur Verfügung steht. Das erscheint angesichts des finanziellen Einsatzes gerechtfertigt, lässt jedoch eine Schiefelage in der Verteilung der Stipendien erwarten: Gut ist, was den Privaten zutrifft. Stellt sich die Frage, ob das der richtige Kern für eine breit angelegte „Solidarität zwischen Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft“ ist, wie sie von Schavan beschworen wird. Vielmehr kommt der Verdacht auf, dass diejenigen, welche von Haus aus nicht gelernt haben, sich zu präsentieren und ins rechte Licht zu rücken, wieder alleine gelassen werden. Keiner vermutet, dass Diamanten erst aus dem rufigen Inneren einer Mine gefördert werden müssen – anders als bei von Haus aus funkelnden Swarovski-Kristallen. Das DS bringt auch für die Hochschullandschaft Herausforderungen mit sich: Geldgeber müssen gesucht und gefunden werden. Hierin haben deutsche Hochschulen nur wenig Erfahrung. Anders als beim Vorbild USA (Spendenaufkommen pro Kopf: 850 USD) ist die Stifterkultur hierzulande (Spendenaufkommen pro Kopf: 35 Euro) völlig unterentwickelt. Besonders östliche Hochschulen dürften sich angesichts der regionalen Strukturschwäche allein gelassen fühlen. So etwas lässt sich zum Leidwesen der Initiatoren – wenn überhaupt – nur schwer per Gesetz ändern. Der Fairness halber sollte man aber doch noch fragen: Hat sich der Einsatz, das bürokratische Monstrum, gelohnt? Wie viele profitieren nun? Dieses Jahr waren 10.000 angepeilt, momentan sind es lediglich 1.000. Prinzipiell ist der Gedanke von mehr Solidarität im Bildungsbereich dringend geboten, doch die beim DS beschworene Solidarität hat merkwürdige Komponenten.

Du willst zum Tip? Gerne!

Lektor, Layouter oder Fotograf beim „Tip“ mitarbeiten möchte, ist herzlich eingeladen, bei einer unserer wöchentlichen Redaktions-sitzungen vorbeizuschauen. Wir treffen uns jeden Dienstag in der Vorlesungszeit ab 18 Uhr im S93 (GW I). Bei vorherigem Interesse oder Fragen könnt ihr uns auch eine Mail an redaktion@tipbt.de schicken. Wir freuen uns auf Euch!

Tip-Rätsel

Rebus: Welchen Film suchen wir?



Diesmal zu gewinnen: Brotzeit für zwei Personen in der Sudpfanne

Lösungen an: redaktion@tipbt.de

Die Lösung des letzten Rätsels lautet **Das Schweigen der Lämmer**. Die Gewinnerin ist **Hanna Buck**. Herzlichen Glückwunsch!

Leserecke

Zum Artikel „Der Lügenbaron ist abgeflogen“

Stefan Theil schrieb:

Nachdem ich den Artikel „Der Lügenbaron ist abgeflogen“ von Bastian Benrath gelesen habe sind mir einige Ungereimtheiten aufgefallen. Ich habe deswegen ausgewählte Zitate aus dem Artikel mal kommentiert:

„Jetzt bleibt der Verdacht, man hätte ihm die Täuschung eben nicht nachweisen können – sondern wäre in einem ausführlichen Verfahren zu dem Schluss gekommen, der Ausschuss, der Guttenberg den Doktorgrad verlieh, habe bei der Überprüfung geschluppt oder habe sich – Gott behüte – sogar bestechen lassen.“

Nein, eben dieser Eindruck entsteht nicht, weil die Universität Bayreuth am Wochenende bekannt gegeben hat, dass sie von einer vorsätzlichen Täuschung ausgeht. Was der Autor leider übersieht, ist das hier zwei verschiedene Ausschüsse mit dem Fall Guttenberg beschäftigt waren. Der Eine hat eine schnelle Entscheidung zur Rücknahme des Doktorgrades gefällt und der Andere hat sich unter anderem mit der Frage des Vorsatzes befasst. Das es natürlich länger dauert jemanden vorsätzliches Fehlverhalten nachzuweisen liegt denke ich auf der Hand. Leider verrennt sich der Autor hier in etwas abstrusen Spekulationen, denen die Grundlage spätestens seit dem Wochenende fehlt. Natürlich kann der Autor schlecht wissen was am Wochenende nach der Veröffentlichung passiert, aber wenn man gut recherchiert kann man so etwas rausfinden. Die Veröffentlichung hatte sich immerhin abgezeichnet.

(...)

„Dann gibt es in seiner Dissertation fast 30 Stellen, wo er Fußnoten aus einem Buch seines eigenen Doktorvaters übernimmt. Hätte man auch merken können.“ Alleine die schiere Anzahl von Fußnoten die Prof. Häberle typischerweise – der Autor nennt leider das Buch nicht – in seinen Büchern hat machen es äußerst schwierig solche Fußnoten in anderen Werken aufzuspüren. Außerdem, wie genau soll den nach Meinung des Autors festgestellt werden ob diese Fußnoten nun aus dem Buch von Prof. Häberle abgeschrieben wurden, oder vielleicht sogar selbst von zu Guttenberg recherchiert wurden? Das ist im Nachhinein nicht mehr nachvollziehbar.

Ihr wollt auf einen Artikel antworten und Eure Meinung loswerden? Dann schickt uns entweder einen Leserbrief per E-Mail an redaktion@tipbt.de oder kommentiert die Artikel direkt auf unserer Website www.tipbt.de.

Erneut Spitzenplatzierungen im CHE-Ranking

Gute Noten durch Studenten, Professor Dr. GERMELMANN übernimmt Marketing-Professur

Beim aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erhielt die Uni Bayreuth in den Fächern BWL, VWL und Jura in den für die Studierenden besonders relevanten Kategorien „Studierbarkeit“, „Betreuung“, „Lehrangebote“ sowie „Studiensituation insgesamt“ Bestnoten. Damit gehört die Uni Bayreuth in allen drei Fachrichtungen zur Spitzengruppe der gerankten Hochschulen.

(kh) Das CHE-Hochschulranking, das vor einer Woche im neuen ZEIT Studienführer 2011/12 veröffentlicht worden ist, ist nach Angaben des CHE das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum. Mehr als 300 Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden hat das CHE untersucht. Neben Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung umfasst das Ranking Urteile von mehr als 250.000 Studierenden zu den Studienbedingungen an ihrer Hochschule. Jedes Jahr wird ein Drittel der Fächer neu bewertet: In diesem Jahr sind es die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Medienwissenschaften, Kommunikationswissenschaften und Soziale Arbeit.

Die aktuellen Ergebnisse belegen, dass die Fächer BWL, VWL und Jura an der Uni Bayreuth ihr seit langem anerkannt hohes Niveau gehalten haben. Dies zeigte sich bereits im vorherigen CHE-Ranking von 2008. Professor Dr. Markus Möstl, Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, ist zufrieden mit den Ergebnissen: „Dass der gute Ruf der Fakultät als Studienstandort durch das aktuelle Ranking erneut bestätigt wird, haben wir nicht zu-

letzt der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit mit den Studierenden sowie der nachgewiesenen sehr guten Betreuung durch Professoren und Mitarbeiter zu verdanken.“ Bestnoten für die Studienbedingungen erhielten die drei Fachrichtungen erneut in nahezu allen Einzelkriterien: Von der Studienorganisation über die IT-Struktur bis hin zum Lehrgang – in all diesen Belangen überzeugt die Uni Bayreuth ihre Studierenden.

Die detaillierte Analyse der Befragung durch das CHE zeigt zudem positive Entwicklungen in weiteren Einzelkriterien der einzelnen Fächer. In der Fachrichtung Betriebswirtschaftslehre hat sich seit dem letzten Ranking 2008 zum Beispiel die Bibliotheksausstattung signifikant verbessert. Die internationale Ausrichtung der Fakultät zeigt sich exemplarisch in der Studienrichtung Volkswirtschaftslehre, die in dieser Kategorie erneut glänzen kann. Im Studiengang Jura attestieren die Studierenden vor allem eine nachhaltige Verbesserung der Examensvorbereitung durch die Einführung zweier Lehrprofessuren, die vielleicht bald den Gang zum privaten Repetitor entbehrllich machen könnten. Die fachspezifische Bibliotheksausstattung sowie die Finanzierung der Lehrprofessuren wurden durch Studienbeiträge unterstützt. Im Studiengang Medienwissenschaften beurteilen die Studierenden vor allem die Medienlabore als herausragend. Das CHE-Hochschulranking ist unter www.zeit.de/ranking abrufbar.

WirtschaftsWoche: Guter Ruf bei deutschen Personalchefs
Beim kürzlich veröffentlichten Uni-Ranking der „WirtschaftsWoche“ schneidet die Uni Bayreuth ebenfalls gut ab. Mehr als 500 an dem Ranking

beteiligte Personalverantwortliche haben die Uni Bayreuth bei Jura auf den 10. Platz (gemeinsam mit der Universität Tübingen) und bei VWL sogar auf den 7. Rang (gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin) gesetzt, wenngleich es bei BWL nicht zu einem Platz unter den Top 15 gereicht hat. „Diese Einschätzungen führender deutscher Personalchefs zeigen, dass es einer vergleichsweise kleinen Universität gelingen kann, sich im Wettbewerb mit den „großen“ Universitäten bestens zu behaupten“, erklärte Möstl. „Der Schlüssel zum Erfolg ist ein qualitativ hochwertiges Studienangebot. Unsere Fakultät sieht sich durch die Umfrage der WirtschaftsWoche in ihrer Strategie bestätigt, Studium und Lehre auch in Zukunft an ausgesprochen hohen Qualitätsstandards auszurichten. Wir wollen dieses Anforderungsprofil mit Blick auf die Karrierechancen unserer Absolventen konsequent weiterentwickeln.“

Das komplette Ranking ist auf www.wiwo.de einsehbar.

Professor Dr. GERMELMANN übernimmt Marketing-Professur
Professor Dr. Claas Christian GERMELMANN übernimmt den Lehrstuhl für Marketing an der Universität Bayreuth und tritt damit die Nachfolge von Professor Dr. Heymo Böhrler an. Anlässlich seiner Ernennung hatte GERMELMANN erklärt, dass er sich auf die neue Aufgabe freue. „Diese Marketing-Professur mit ihrer Fokussierung auf das Konsumentenverhalten wird mir ein Arbeitsfeld eröffnen, um die empirisch gestützte Konsumentenforschung in ihrer ganzen Breite in Forschung und Lehre als Kernbereich des Marketings zu vertreten und weiterzuentwickeln.“

An der Universität Köln studierte GERMELMANN bis 1996 Betriebswirtschaftslehre, parallel absolvierte er ein zweijähriges Zusatzstudium der Marketing-Kommunikation an der Westdeutschen Akademie für Kommunikation. Von 1997 bis 2002 war GERMELMANN als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine BWL, insbesondere Internationales Marketing, Konsum- und Handelsforschung an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) tätig. An der dortigen Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät promovierte er im Jahr 2002, das Thema seiner Dissertationsschrift lautete: „Die Wahrnehmung und Erinnerung der Preis-Leistungs-Verhältnisse von Einkaufszentren“. Dr. GERMELMANN blieb zunächst als Wissenschaftlicher Assistent am Frankfurter Lehrstuhl, bevor er im April 2006 an das Institut für Konsum- und Verhaltensforschung an der Universität des Saarlandes wechselte.

Seine Habilitation an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes und die Verleihung der Venia Legendi für Betriebswirtschaftslehre folgten im Februar 2009. In seiner Habilitationsschrift hatte sich Privatdozent GERMELMANN mit dem Einfluss der Medienberichterstattung auf die Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen befasst. Seit Mai 2009 war er als Akademischer Oberrat auf Zeit am Institut für Konsum- und Verhaltensforschung an der Universität des Saarlandes engagiert. Seine aktuellen Forschungsprojekte beziehen sich auf die Bedeutung der Medien für das Marketing, die Reaktion von Konsumenten auf gezielte Beeinflussungsversuche und auf das Universitätsmarketing.

Klettern, futtern, feiern

Der ADH-Open-Bouldercup geht in die vierte Runde

Boulder mit möglichst wenigen Versuchen zu erklimmen. Eine Bewältigung des „Boulderproblems“ beim ersten Versuch (sog. „Flash“) wird in der Punktzahl höher bewertet als beim zweiten, dritten oder x-ten Versuch. Wer es nicht bis zum letzten Griff des Boulders schafft, kann über den auffällig markierten Zonengriff etwa in der Mitte des Boulders noch ein paar Punkte mitnehmen. Je sechs Frauen und Männer, die in der Qualifikation die meisten Punkte gesammelt haben, ziehen in das Finale ein. Der Bouldercup ist als Event mit zahlreichen Side-Acts angelegt. Ein fulminanter Slackline-Park lässt die Herzen von Balancierkünstlern höher schlagen. Dort können sie eigens mobile Kletterwände auf dem Hubschrauberlandeplatz der Uni aufgebaut. In der offenen Qualifikation versuchen alle Teilnehmer, möglichst viele

oder Bergen auszugleichen. Deshalb wurde Bouldern zeitweise als „Angsthasenklettern“ diskreditiert. In den 1970er Jahren ist es dann als eigene Disziplin populär geworden und hat sich seither – vor allem seit den 1990er Jahren – zu einer eigenen Wettkampfdisziplin entwickelt (Deutscher Bouldercup, WM, Rockmaster). Dieser Trend hat auch Bayreuth erreicht. Bereits dreimal wurde zum Bouldercup eingeladen. Auch in diesem Jahr hat sich ein engagiertes Organisationsteam gefunden, welches aus Sportökonomie-Studenten besteht und eine Non-Profit-Veranstaltung von Studenten für Studenten auf die Beine stellt. Dazu werden eigens mobile Kletterwände auf dem Hubschrauberlandeplatz der Uni aufgebaut.

In der offenen Qualifikation versuchen alle Teilnehmer, möglichst viele

Einmal Leber zum Mitnehmen, bitte!

Auf die inneren Werte kommt es an.



Willenserklärung für den Todesfall: Der Organpendeausweis (Vorderseite)

Foto: Wikipedia

Witz, aber das profitable Nutzungspotential liegt hier bei der Hilfe für Verbrennungen oder Verätzungen. 70 Quadratmeter Leichenhaut liefert allein die Euro Skin Bank mit Sitz in den Niederlanden jedes Jahr nach Deutschland. Oberschenkelmuskul, 1.870 Euro: Dieses Gewebe ist besonders in der plastischen Chirurgie gerne gesehen, beispielsweise wird es für Nasenkorrekturen verwendet. Schienbein, 980 Euro: Ist durch ein Unglück das Schienbein zerstört worden, stellt der Knochen eines Spenders eine sicherlich willkommene Alternative zur Amputation dar. Achillessehne (mit Fersenbein), 900 Euro: Sehnen mit anhaftendem Knochenstück werden als Sehnenersatz transplantiert. Der Preis ohne Knochenstück ist mit 800 Euro auch nicht klein und reicht für die

Studiengebühren mindestens eines Semesters plus Spesen. Von den Einzelteilen nun zum großen Ganzen. Um den Wert eines statistischen Lebens inklusive aller verfügbaren Organe berechnen zu können, waren komplizierte Kalküle nötig. In Deutschland sterben die meisten Mitbürger im Straßenverkehr und nicht im Krieg oder bei Umweltkatastrophen. Daher entwickelte die „Bundesanstalt für Straßenwesen für Ressourcenausfallkosten“ ein Methodenpapier mit einer durchschnittlichen Endsumme, welche die deutsche Volkswirtschaft durch den Tod eines Menschen im Straßenverkehr verliert. Grundlage für die Bemessung dieses Ressourcenpotenzials ist die auf das Alter bezogene „mögliche volkswirtschaftliche Produktionslehre“. Man kam zu dem Ergebnis, dass ein Straßenverkehrstoter in

Deutschland relativ genau 1,2 Millionen Euro wert ist, ausfallbedingt, da nun kein Nutzen mehr für die Gesellschaft von ihm ausgeht. Die errechneten Kostenvoranschläge zum statistischen Leben kommen aus den USA und wurden in den 70er-Jahren angefertigt. Für alle, die nun Lust bekommen haben, sich von innerem Ballast zu befreien, um richtig Kohle zu machen, sei angemerkt, dass die Uhr tickt. Die Gewebezbranche, z. B. die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation in Hannover, unterscheidet zwischen Altenheim-Spendern und jungen Wohltätern. Dies ergibt Sinn: Die Jungen bilden erträglichere Spender als Ergraute, die mit brüchigen Knochen oder ausgeleiterten Sehnen zu kämpfen haben.

Die ethischen Fragen und Ungewissheiten, die sich bei solchen Wertschätzungen in Euro auftun, seien hier außer Acht gelassen, denn das würde den Artikel sprengen. Wissenswert ist allerdings diese Randbemerkung: Der emeritierte Bayreuther Volkswirtschaftsprofessor und Unternehmensberater Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender fordert seit Jahren einen legalisierten Markt für Organe, auf dem Gewebe von Verstorbenen wie Produkte bzw. Waren behandelt werden sollen. Nach seiner Auffassung dürfte also jeder, der seine Inneren verkaufen will, das auch. Neben der Industrie würden so ebenfalls die Hinterbliebenen profitieren. „Wie ich eine Immobilie vererben kann, (...) kann ich auch meinen Körper vererben“.

Schon gewusst?

Mangelware Niere

(cab) In jedem Land wird Organpende anders geregelt – entweder durch die Widerspruchslösung, die erweiterte Widerspruchslösung, die Zustimmungslösung oder die erweiterte Zustimmungslösung. Bei der Widerspruchslösung kommt jeder hirntote und geeignete Bürger automatisch als Spender in Frage, außer er hat sich während seines Lebens ausdrücklich gegen eine spätere Verwendung seiner Organe ausgesprochen. Diese Regelung gilt zum Beispiel in Spanien, und Österreich. Bei der erweiterten Widerspruchslösung kann ein Angehöriger den Willen des Toten geltend machen und somit beispielsweise dafür sorgen, dass keine Organe gespendet werden. Diese gesetzliche Regelung wird unter anderem in Finnland, Italien und Russland praktiziert. Die erweiterte Zustimmungslösung funktioniert umgekehrt: Dabei kann entweder der Spender zu Lebzeiten zum Beispiel durch einen Organpendeausweis seine Zustimmung erteilen oder seine Angehörigen können nach seinem Tod in seinem Namen eine Entscheidung fällen. So werden Organpenden unter anderem in Deutschland und Dänemark gesetzlich geregelt. Bei der einfachen Zustimmungslösung muss ein Spender während seines Lebens die ausdrückliche Erlaubnis zur Organpende gegeben haben. Angehörige haben keinerlei Entscheidungsgewalt. Diese strenge Regelung gilt unter anderem in Japan. Die jeweiligen Gesetze haben großen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Organen. So kommen in Österreich auf eine Million Einwohner circa 24 Spender, in Deutschland dagegen nur um die 15. Spitzenreiter ist Spanien, wo auf eine Million Einwohner 35 Spender kommen. Trotzdem gibt es selbst dort lange Wartelisten, da immer mehr Menschen auf Organe warten als Organe zur Verfügung stehen. Da immer mehr Menschen an Wohlstandserkrankungen wie Diabetes leiden, wachsen die Wartelisten für Nieren. Weil jeder gesunde Mensch zwei funktionstüchtige Nieren hat, könnte er theoretisch eine seiner Nieren an einen Bedürftigen spenden oder sogar verkaufen. Der Handel mit Organen ist jedoch in den meisten Ländern verboten. Erlaubt ist er zum Beispiel in China, Indien und Pakistan. Dorthin ist ein regelrechter „Transplantation Tourismus“ entstanden. Die Käufer stammen meist aus den Vereinigten Staaten oder Europa. Einem Bericht der World Health Organisation zufolge gibt es in Pakistan Dörfer in denen die Hälfte der Einwohner nur noch eine Niere hat. Eine Studie, bei der 305 indische Nierenspenders befragt wurden, kam zu dem Schluss, dass sich 96 Prozent aufgrund von Geldproblemen zu diesem Schritt entschieden hatten. Sechs Jahre nach der Studie hatten 75 Prozent der Befragten immer noch Schulden und ihr durchschnittliches Einkommen war gesunken. Außerdem hatten 86 Prozent mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, weil sie nach der Organentnahme nicht medizinisch versorgt wurden.

Wo bleibt die Bahn?

Umweltfreundlichere und schnellere Interregio-Verbindungen ab Bayreuth



Bald schneller als die Polizei erlaubt

Foto: bahnbilder.de

Doch wann wird das Teilstück Hof – Bayreuth – Nürnberg aufgerüstet? Nicht nur die Pendler, sondern auch Tourismus und oberfränkische Wirtschaft könnten davon profitieren, sagen die Bürgermeister der

Gemeinden, die an der betroffenen Strecke liegen. Mit Empörung haben sie daher die Nachricht aufgetrieben, dass die Deutsche Bahn eine Elektrifizierung der Strecke Hof – Regensburg bevorzugt. Dies steht im Gegensatz zum „Bundesver-

In Zeiten von CO₂- und Energie-Debatte lässt diese Nachricht die Herzen von Klimaschützern und Bahnfahrern gleichermaßen höher schlagen: Nicht nur umweltfreundlicher, sondern zugleich schneller sollen Interregio-Verbindungen ab Bayreuth werden. Doch nicht alle sind zufrieden. Denn zunächst verbessert sich lediglich die Anbindung in Richtung Nordosten.

(chr) Die Deutsche Bahn hat im Juli 2010 mit der Elektrifizierung der 73 Kilometer langen Strecke Reichenbach – Hof begonnen. Wenn diese im Dezember 2013, so der Plan, abgeschlossen ist, wird die gesamte Strecke zwischen Hof und Dresden elektrifiziert sein. Statt Dampf- und Dieselloks können dann elektrisch betriebene Bahnen, die ihren Strom entweder per Oberleitung oder von der Schiene beziehen, die Bahnstrecke befahren. Damit einher geht eine Verringerung der Fahrzeit. Städte wie Dresden und Leipzig werden dann von Bayreuth aus schneller zu

– Anzeige –

Therme Obersees **Erlebnis pur!** **Familientherme**

ausgezeichnetes Saunaparadies

Wellness

Wohnmobil-Stellplatz managed by GM

Therme **OBERSEES** Badewelt & Saunaparadies

in der Fränkischen Schweiz

95490 Mistelgau-Obersees
Telefon 0 92 06 / 993 00 0
www.therme-obersees.de

Studenten zahlen weniger!

heilsames Thermalwasser

kulinarische Köstlichkeiten *gegen Vorlage eines Studentenausweises

– Anzeige –

RAUCHSCHAU **SHIHA** **MARKT**

wasserpfeifenmarkt.de

maxstr. 13 bayreuth I. stock

– Anzeige –

DEINE SPENDE IST VIEL WERT!

KOMM PLASMA SPENDEN!

WWW.KEDPLASMA.COM

KEDPlasma
KEDRION GROUP

PLASMA-ZENTRUM BAYREUTH
MAXIMILIANSTR. 80 / 82, 2. OG
95444 BAYREUTH
TEL. 0921 / 404-2350

ÖFFNUNGSZEITEN
MO, DI, DO 9:00h – 18:00h
MI 11:00h – 18:00h
FR 9:00h – 18:00h
OHNE VORANMELDUNG!